

248 - Zum phytosanitären Risiko von *Sinoxylon anale* (Coleoptera, Bostrichidae) für Bäume in Deutschland

On the phytosanitary risk of Sinoxylon anale (Coleoptera, Bostrichidae) for trees in Germany

Thomas Schröder, Gritta Schrader

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Verpackungsholz im internationalen Handel muss so mit Hitze oder einer Begasung behandelt sein, dass keine lebenden Schadorganismen mehr darin vorkommen. Diese Anforderung basiert auf dem phytosanitären Standard ISPM Nr. 15 für Holzverpackungen, den im Rahmen des Internationalen Pflanzenschutzübereinkommens inzwischen 181 Staaten ratifiziert haben. Die Behandlung dient dem Schutz vor der Verschleppung neuer Schadorganismen in andere Länder. Obwohl der Standard in der EU im Jahre 2005 umgesetzt wurde, werden bei Importkontrollen trotzdem hin und wieder lebende Schadorganismen gefunden. Eine häufige Art dabei ist *Sinoxylon anale*, eine zu den Bohrkäfern (Bostrichidae) gehörende Art, die regelmäßig in Holzverpackungen aus Indien gefunden wird.

Der aus Indien stammende polyphage Käfer ist in verschiedenen Ländern der südlichen Hemisphäre (z. B. Hawaii, Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay) als Quarantäneschadorganismus eingestuft. In Indien gehört er zu den zerstörerischsten Holzbohrenden Käfern.

Der Lebenszyklus von *S. anale* reicht von drei Monaten bis zu mehreren Jahren. Der Schlupf kann das ganze Jahr über erfolgen, ohne regelmäßige Abfolge von Generationen oder Korrelation zwischen der Länge des Lebenszyklus und der Jahreszeit. Das Wirtspflanzenspektrum umfasst über 70 tropische Laubbaumarten und die daraus erstellten Holzprodukte: z. B. aus der Gattung *Dalbergia*, *Shorea*, *Terminalia*, *Hevea* etc., die in Deutschland jedoch höchstens als Zierpflanzen in Gewächshäusern vorkommen, nicht aber im Freiland. Befallenes Holz ist an einer Vielzahl von Bohrlöchern, Larvengängen im Holz sowie sehr feinem Bohrmehl zu erkennen. Holz, das im Zuge der Importkontrollen aufgefunden wird, ist z.T. so stark befallen, dass die Statik des Holzes beeinträchtigt ist. Der typische Verschleppungsweg ist befallenes und phytosanitär unbehandeltes Verpackungsholz.

Aufgrund der klimatischen Bedingungen in Deutschland und dem Fehlen von Wirtspflanzen ist eine Ansiedlung von *S. anale* in Deutschland unwahrscheinlich. Allerdings kann in Holzlagern ein Übergang von infiziertem Holz auf Lagerholz entsprechender tropischer Hölzer z. B. für den Möbelbau stattfinden. In diesem Fall stellt selbst eine Holz Trocknung auf eine Feuchte unter 20 % keinen ausreichenden Schutz dar. Auch wenn *S. anale* nicht als unmittelbarer Schädling an heimischen Bäumen einzustufen ist, lässt das regelmäßig starke Auftreten in Holzverpackungen aus Indien den Schluss zu, dass das Verpackungsholz entweder nicht phytosanitär behandelt wurde oder aber die Behandlung schon sehr lange zurück lag und das Holz unter ungünstigen Bedingungen gelagert wurde, die einen Befall nach der Behandlung ermöglichten. Beides ist nicht im Sinne einer ordnungsgemäßen pflanzengesundheitlichen Maßnahme. Das Verpackungsholz kann darüber hinaus nicht für Sendungen in andere Länder wiederverwendet werden, wie es eigentlich das Ziel des ISPM Nr. 15 ist. Aus diesem Grund lassen die Pflanzenschutzdienste mit *S. anale* befallenes Verpackungsholz regelmäßig vernichten und es erfolgt eine Beanstandungsmeldung an Indien.

Fazit einer vom Julius Kühn-Institut durchgeführten Express-Risikoanalyse (PRA) ist, dass das phytosanitäre Risiko für Deutschland und die EU-Mitgliedstaaten niedrig ist, die Unsicherheit dieser Einschätzung aufgrund der limitiert zur Verfügung stehenden Literatur und Informationen zu Schäden jedoch hoch. Die Express-Risikoanalyse einschließlich der dem obigen Artikel zugrundeliegenden Literatur ist zu finden unter:

http://pflanzenengesundheit.jki.bund.de/dokumente/upload/ca229_sinoxylon-anale_express-pra.pdf.